Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 4. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 11. Januar.

Die geheimnißvolle Kiste.

(Beschluß.)

„Unterwegs wurden wir von einem Gewitterregen überrascht und waren genöthigt, um nicht allzunaß zu werden, in die am Wege einsam gelegene Dorfkirche zu treten. Ich war mein Lebelang ein Feind des Kirchengehens, denn was die Herren Geistlichen auf ihren Kanzeln verlangten, konnte ich in meinen kaufmännischen Unternehmungen nicht in Ausübung bringen, wollte ich im Geschäft nicht zurückkommen. Ich vermied also lieber diese Bußermahnungen und würde auch an jenem Sonntag die Kirche nicht betreten haben, wäre nicht der Regen Schuld daran gewesen. Nun weiß ich nicht, wie's geschah — auch der Kaufmann hat seine schwachen Stunden — kurz, ich ward von dem einfachen Vortrage des Dorfgeistlichen ordentlich erschüttert. Außen rollte der Donner, der mochte auch das Seine beitragen. Kurz, als ich das Bethaus verlassen hatte, war ich ordentlich ein wenig andächtig geworden. Ich ging mit meinem Sohne zwischen den wogenden Aehrenfeldern dahin, das Gewitter hatte Alles wunderbar erfrischt; Kräuter und Blumen dufteten balsamisch. Wir kamen zu einem Kreuzwege, da lag in dem grasigen Chausseegraben ein junger, ziemlich dürftig, aber reinlich gekleideter Mann, von Profession ein Tischler, der auf der Wanderschaft begriffen, sich die Füße wund gelaufen hatte. Er sprach uns um einen Zehrpfennig an. Da ich nur ganze Thalerstücke in der Tasche hatte, so schlug ich die Bitte ab; mein Sohn aber quälte, daß ich dem armen Menschen eine Gabe reichen möchte; ich schaute die blutenden Füße des dahingesunkenen, und zu welchen Unüberlegenheiten läßt sich selbst der Kaufmann hinreißen, wenn er zu schwach ist, seinem Herzen zu sehr Gehör zu geben, genug, ich gab meinem Sohne ein Thalerstück, welches er freudig dem lahmen Manne überbrachte. Ich war bereits einige Schritte voraus, als ich mich besann, daß man eine so bedeutende Gabe nie ganz ohne alle Garantie aus der Hand geben solle. Demnach blieb ich stehen und rief dem freudig überraschten Burschen zu: „Wenn Er ein ehrlicher Mensch ist, so zahlt er mir den Thaler einst zurück und zwar mit guten Interessen; hört Er das, mit **guten Interessen**; ich heiße van der Westen und meine Firma ist weit und breit hierorts bekannt." Der junge Bursche hob betheuernd seine Rechte empor und gelobte hoch und theuer, das Geschenk einst wieder zu vergelten.

Ich ging lachend weiter, indem ich bei mir dachte, mit dem Wiedergeben wird es wohl seine Zeit haben. Und es hat seine Zeit gehabt. Der Herr Tischler hat im Leben nie wieder Etwas von sich hören lassen. Wenn ich den Thaler nebst Zinsen in diesen letzten Tagen gehabt hätte, so würde ich mir eine Flasche Wein dafür angekauft haben. Sie sehen also, mein Herr Pastor, daß mir diese einzige gute That, die mir im Ge-

dächtniß geblieben ist, ebenfalls keine Rosen gebracht hat, ganz gleich den bösen Thaten, auf deren ich mich in Menge zu besinnen weiß."

Der Geistliche vernahm mit tiefer Betrübniß, bis zu welcher sittlichen Ohnmacht dieser sonst so gebildete Mann gesunken war. Er bemühte sich aus ganzem Herzen, dem Unglücklichen liebevollere Begriffe von einer Vorsehung, einem liebevollen, himmlischen Vater beizubringen; das Herz des vor Kurzem noch reichen Mannes war aber für dergleichen Lehren bereits zu vertrocknet und verknöchert und keiner erquickenden Wärme mehr fähig. Bereits am andern Tage machte ein Stickfluß diesem übelvollbrachten Leben ein Ende, nachdem der Geistliche dem Sterbenden zuvor gelobt hatte, sich dessen hinterlassenen dreizehnjährigen Sohnes anzunehmen.

Fünf Jahre waren dahingegangen. Der treue Seelsorger hatte Wort gehalten, und für die Erziehung Eduards van der Westen bestens Sorge getragen. Aus den wenigen übrig gebliebenen Trümmern des väterlichen Vermögens war es ihm durch gewissenhafte Verwaltung gelungen, dem Sohne ein kleines Capital zu gründen, womit dieser nach ehrenvoll bestandener Lehrzeit ein kaufmännisches Geschäft begann, denn auch Eduard zeigte die außerordentlichste Vorliebe für den Stand des Vaters. Er eröffnete eine Ausschnitthandlung; indeß wie thätig er sich auch seinem Beruf widmete, schien doch das Unglück, welches seinen Vater in den letzten Jahren verfolgt hatte, auf ihn fortgeerbt zu sein, denn fast alle seine vorsichtigsten und versprechendsten Speculationen schlugen fehl, so daß er nach Verlauf einiger Jahre ebenfalls an den Bettelstab gebracht war. Er sah sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt, um nur seinen dürftigsten Unterhalt zu bestreiten, Lohnschreiber zu werden, da er als zu Grunde gerichteter Kaufmann zu viel Zartgefühl besaß, in einer andern Handlung als Commis einzutreten und weil ihm bei dem Abschreiben seine zierliche Handschrift wohl zu Statten kam. Sein zweiter Vater, der würdige Geistliche, konnte auch weiter nichts für ihn thun, als daß er ihn nothdürftig unterstützte, denn in der Länge der Zeit hatte sich bei ihm selbst reichlicher Kindersegen eingefunden.

Eines Tages eilte Eduard nach der Posthalterei, um neuen Verdienst zu suchen, denn es war Sitte, daß diejenigen, welche Bedienung und namentlich Lohnschreiber suchten, ihr Begehren in der Hausflur des Posthauses an eine daselbst befindliche schwarze Tafel anschlugen. Vergebens irrten die Blicke des vom Schicksal Hartgeprüften die schwarze Tafel auf und ab. Es war kein Gesuch angeschlagen und schon war Eduard im Begriff, traurig den Rückweg anzutreten, als ein Menschenhaufe seine Aufmerksamkeit auf sich zog, der um eine große Kiste geschaart stand. Die obere Fläche der Kiste führte nämlich die Adresse eines Handelshauses, das längst verschollen war. „Dem wohledeln und hochachtbaren Kauf- und Handelsherrn, Herrn Jacob van der Westen," lautete die Aufschrift. Die ehemalige Wohnung des vor mehreren Jahren als bankerott verstorbenen Kaufmanns war genau angegeben.

Eduard zitterte am ganzen Leibe, als er die Adresse seines Vaters erblickte. Er eilte athemlos zu seinem zweiten Vater, dem Geistlichen. Diesem kam die Sache ebenfalls so wunderbar vor, daß er sie anfänglich nicht glauben wollte. Er begab sich nach der Post und nachdem auch er die geheimnißvolle Kiste in Augenschein genommen, trug er als ehemaliger Vormund Eduards darauf an, daß sie bis auf Weiteres bei den Gerichten deponirt wurde.

Dem einzigen Sohne des verstorbenen Jacob van der Westen konnte als rechtmäßigen Erben die geheimnißvolle Kiste nicht vorenthalten werden. Sie ward in Gegenwart Eduards, des Geistlichen und einer Gerichtsperson geöffnet. Zu oberst lag ein Brief mit einem Reichsthaler beschwert. Das Innere der Kiste aber enthielt einen Schatz von über zehntausend Dukaten, und war außerdem angefüllt mit den kostbarsten Stoffen des Morgenlandes. Der Brief aber lautete wie folgt:

„Edler Mann!

Als Sie mir vor länger denn zehn Jahren an einem Sonntag Vormittage im Dorfe N. als armen Handwerksburschen beikommenden Reichsthaler schenkten, ahneten Sie nicht, daß Sie mich dadurch dereinst zum reichen Manne machen würden. Gott sei Dank, ich brauchte die Liebesgabe damals nicht anzugreifen; ich verwahrte sie sorgsamst um sie Ihnen dereinst wo möglich mit Interessen zurückzahlen zu können, wie ich gelobt hatte. Aber bereits nach drei Tagen befand sich das Geldstück nicht mehr in meiner Hand. Ich gelangte an einem schönen Maiabend an einen Fluß, wo ich übersetzen wollte; indeß war es dem Fährmann bereits zu spät und

ich sollte mich bis zum nächsten Morgen gedulden. Mir blieb nichts übrig, als mich in das hohe Ufergras zu strecken und die milde Frühlingsnacht unter freiem Himmel zu verbringen. Kaum war ich etwas eingeschlummert, als sich plötzlich Fußtritte nahten und in der Dunkelheit eine Gestalt sichtbar wurde, welche nach der in der Nähe befindliche Fischerhütte eilte und den Fährmann aus dem Schlafe weckte. Ob der nächtlichen Erscheinung aufmerksam gemacht, lauschte ich mit gespanntem Ohre und vernahm, wie der angelangte Fremdling den Fährmann fußfällig und unter verzweiflungsvollen Beschwörungen um die Ueberfahrt flehte. Aber der phlegmatische Fährmann verlangte einen halben Gulden Ueberfahrgeld und dies war der Fremde nicht im Stande zu bezahlen. „O, habt Erbarmen!" rief er einmal über das andere mit einem Tone, der mir durch Mark und Bein ging, „es gilt mein Leben, wenn ich nicht sofort übergesetzt werde." Aber der entmenschte Fährmann blieb regungslos und bestand auf seinem halben Gulden. Da sprang ich auf, mein Vermögen bestand außer Ihrem Reichsthaler nur noch in wenig Pfennigen, ich riß die Nath meines Rocks auf, worin ich die Liebesgabe verwahrt hatte, riß letztere heraus und eilte zum Fährmann. „Hier ist ein Thaler", rief ich, „schafft dafür den Armen über den Fluß." Jetzt ward der Geldgierige lebendiger. Es verblieb nur so viel Zeit, daß ich dem Fremden meinen Namen und meine Heimath nennen konnte, worauf er dringend bestand, und bald waren die Zwei auf der dunkeln Fläche des Stroms verschwunden. Wenige Minuten nachher langten auch schon die Verfolger am Ufer an, aber sie fanden weder Kahn noch Fährmann zum ferneren Nachsetzen. Wie ich später erfuhr, war der Flüchtling ein reicher edler Nordamerikaner, der, von politischem Fanatismus verfolgt auf diese Weise dem Gefängniß und dem bereits über ihn ausgesprochenen Tod entkam. Es kostete mich nicht geringe Mühe, ehe ich meinen Reichsthaler, der jetzt einen doppelten Werth für mich erhalten hatte, bei dem Fährmann wieder auslösen konnte, wie ich mir bei seiner Rückkehr zur Bedingung gemacht hatte.

„Tief schmerzte es mich, als ich späterhin zufällig erfuhr, daß Sie selbst in mißliche Verhältnisse gekommen seien. Ich wollte immer den Thaler Ihnen wieder zustellen, aber die guten Interessen, welche ich gelobt hatte, dazu wollte trotz meines Fleißes immer nicht Rath werden, denn ich wollte meine Dankbarkeit durch die That beweisen.

„Erst jetzt, edler Mann, bin ich im Stande, Ihnen gute Interessen zu zahlen, nachdem mich jener Amerikaner, dem ich mit Ihrem Thaler das Leben rettete, nachdem er vor Kurzem Frauen- und Kinderlos gestorben, zum Universalerben seines unermeßlichen Vermögens angesetzt hat. Beikommend folgen für jeden Tag seit Darleihung des Thalers ein Ducaten Interessen. Sollten Sie, um Ihr Geschäft wieder in Flor zu bringen, mehr bedürfen, so haben Sie zu befehlen, es steht Ihnen beikommende Summe zehnfach zu Diensten. Erkennen Sie daraus, daß Sie Ihre Gabe an jenem Sonntag Morgen keinem Unwürdigen zuwendeten und daß eine gute That oft auf Erden schon die herrlichsten Früchte trägt. Ihr ergebenster Theodor Neuberg."

Unter Thränen hatte der Geistliche zu Ende gelesen. Er umarmte weinend den verklärten Eduard, welcher nur die Worte zu stammeln vermochte: „Ja es lebt eine Vorsehung, eine ewige Gerechtigkeit!"

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den **31.** December dem Schneidermst. Anton Richter ein S., Johann Emmanuel.

Den **6.** Jannuar dem Fleischermst. Carl Sosna ein S., Carl Caspar Melchior Balthasar.

Todesfälle:

Am **4.** Januar Ludwig Anton, S. der unverehel. Maria Bleisch, an Krämpfen, **3** M.

Am **6.** Ferdinand Bobeck, Tagearbeiter, an Brustkrankheit, **52** J.

Am **7.** Johannes, S. des Seilermst. Anton Ceter, an Krämpfen, **17** T.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den **31.** December dem Königl. Postsekretair Haase eine T.

Polizeiliche Nachrichten.

In verflossener Woche wurden die muthmaßlichen Thäter von zwei, in vorigem Herbste begangenen Einbrüchen ermittelt und nebst einem Theile der gestohlenen Sachen zur gerichtlichen Untersuchung überliefert.

Zwei Handwerksburschen wurden wegen Betteln aufgegriffen, bestraft und in die Heimath gewiesen.

Ferner sind Polizei-Strafen verfügt worden, in einem Falle wegen Tabackrauchen an einem feuergefährlichen Orte, in zwei Fällen wegen Vergehen gegen die Maaß- und Gewichtsordnung, und in fünf Fällen wegen Vergehen gegen die Straßenordnung

Bei einer Haussuchung wurde nachbenannte Wäsche gefunden und in Beschlag genommen, wozu die Eigenthümer noch nicht bekannt sind, als: ein weißleinen Schnupftuch **M. J. 1**, ein Handtuch **J. K.**, eine Serviette mit verblichener Farbe **F.** der andere Buchstaben ist unkenntlich, eine Serviette **K. F.**, zwei Servietten mit **A. T. 2** und **3** gezeichnet und ein Kambri-Manns-Hemde ohne Zeichen, mit einem hohen Kragen.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 9. Januar 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. bis 1 rtlr. 19 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 4 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 11 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 24 sgr. bis 1 rtlr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 20 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 18 sgr. 6 pf. bis 20 sgr.
Stroh: das Schock von 3 rtlr. 15 sgr. bis 3 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner von 19 bis 25 sgr.
Butter: das Quart von 14 bis 16 sgr.
Eier: die Mandel 3 sgr. 9 pf. bis 4 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Theater-Nachricht.

Sonntag den **12.** Januar: **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in **5** Akten von **Dr.** Raupach.
Montag den **13.**: Zum Benefiz des Herrn Hasper. Zum Erstenmale: **Der Liebestrank,** oder: **Die neue Erfindung.** Lustspiel in 3 Akten von Benedix. (Manuscript)
Dienstag den **14.** wegen Vorbereitung zu dem Lustspiele: Er muß aufs Land, bleibt die Bühne geschlossen.
Mittwoch den **15.**: **Er muß aufs Land.** Lustspiel in **3** Akten von W. Friedrich.

J. Heinisch, Schauspiel-Director.

Donnerstag den **16.** d. Mts., Vormittags **10** Uhr ist Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor in dem Jaschke'schen Locale, wozu die resp. Herren Mitglieder hiermit ganz ergebenst und mit dem Bemerken eingeladen werden: daß mehrere, das Interesse des Vereins betreffende Gegenstände und Mittheilungen des Central-Vereins für Schlesien zum Vortrag kommen und darüber Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Ratibor den **6.** Januar **1845.**

Willimek, Sekr. d. V.

Eine Giebelstube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und vom **1.** April ab zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. B.

Feine Weizenstärke.

In meiner Fabrick **loco** Gläsen, wie auch in dem Commissions-Lager bei Herrn Beutner in Leobschütz liegen wieder bedeutende Vorräthe von Stärke in ¼ und ½ Centner Gebinden zu dem Preise von **6** Rtl. der Centner zur Disposition, und ist die Quantität von der Beschaffenheit, daß die Herren Abnehmer gewiß damit zufrieden gestellt sein werden.

Pudermehl à Centner **8** Rtl. wird ebenfalls nach vorher gemachter Bestellung stets angefertigt. Gläsen im Januar **1845.** **Forni.**

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß in meiner **Dampfölmühle** in der Neustadt hier Aufträge auf **rohes** sowohl als auch auf **raffinirtes Rüböl** nach beliebigen Quantitäten, jedoch nicht unter einem Centner, bis zum **15.** d. von da ab aber in meinem Comptoir am Ringe im Hause der verw. Frau Kaufmann Wolf im ehemaligen Luftschen Local angenommen werden. Ratibor den **10.** Januar **1845.**

L. Haberkorn.

Das **vierte Heft „der oberschlesischen Zustände"** (Kreis Beuthen und mehrere Mysterien enth.) ist im Buchhandel erschienen und wird lediglich auf diesem Wege verbreitet.

Ratibor am **10.** Januar **1845.**

Dr. Weidemann.

Am Sylvester-Abend ist im Jaschke'schen Locale eine schwarzseidene Mantille verloren gegangen. Wer sie in der Expedition d. Bl. abliefert erhält eine angemessene Belohnung.

Jungfern-Straße Nr. **122** hieselbst ist der Oberstock zu vermiethen und zum nächsten Quartal zu beziehen.

Ratibor den **6.** Januar **1845.**

Buchen-Holz.
Eine Parthie trocknes Leib- und Astholz in Klaftern, steht im Lissecker Walde bei Hultschin und verkauft dasselbe billigst der Kaufmann Lehnert in Hultschin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, praktisch und theoretisch gebildeter Forstmann wünscht bald ein Unterkommen. Näheres ist in der Expedition dieses Bl. unter portofreien Anfragen zu erfahren.

Das in meinem Hause auf der langen Gasse Nr. **27** sich befindende Handlungs-Lokal nebst dazu gehörige Wohnung ist zu vermiethen und vom **1.** April d. J. ab, zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer. J. Seliger.

Nebst Beilage.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.

Allgemeiner



Oberschlesischer Anzeiger.

№ 4. Ratibor, Sonnabend den 11. Januar. 1845.

Fortsetzungen neuer Werke,

erschienen bei Carl Hoffmann in Stuttgart, zu haben in jeder soliden Buchhandlung, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Sach- und Namen-Register zu J. J. v. Littrow's deutscher Bearbeitung von W. Whewell's Geschichte der inductiven Wissenschaften. **Gratis** für die bisherigen Käufer.

Abbildungen zu Okens allgemeiner Naturgeschichte, Supplemente von Fr. Berge. 2te, 3te Lief. Preis pro Lief. 1 Rthlr.

Die erste früher versendete Lieferung dieser prachtvollen und nöthigen Supplemente enthält: Nester und Eier; der Schluß derselben, und damit des ganzen Werkes, erscheint bestimmt in Jahresfrist.

Arago, D. Fr., Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. 6r Band. (Schluß.) Preis, br. 1⅞ Rthlr.

Götzinger, Dr. M. G., Die deutsche Sprache und ihre Literatur. **II.** Bd. (Literatur) 1sten Theiles 2te Hälfte. Preis, br. 1 Rthlr.

Berghaus, H., Allgemeine Länder- und Völkerkunde, nebst einem Abriß der physikalischen Erdbeschreibung. Ein Lehr- und Hausbuch für alle Stände. 6r Bd. (Schluß.) Preis, br. 1¼ Rthlr.

NB. Das vollständige, einen starken Band bildende Register zu Berghaus wird im Frühjahr den verehr. Abonnenten **gratis** nachgeliefert.

Wolfram, Ludw. Friedr., Vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst. Dritten Bandes vierte Abtheilung: Lehre von den Zimmerbauwerken der Hochgebäude. Preis 3½ Rthlr.

Diese Abtheilung ist auch einzeln zu obigem Subscr.-Preis zu haben.

Berge, Fr., Käferbuch, oder allgemeine und specielle Naturgeschichte der Käfer, mit vorzüglicher Rücksicht auf die europäischen Gattungen. Nebst der Anweisung, sie zu fangen, zuzubereiten und aufzubewahren. Mit **1315** color. Abbildungen. 9te, 10te Lief. (Schluß.) Preis jeder Lief. ½ Rthlr.

Volksbote für das Jahr 1845. Preis für 18½ Bogen auf Velinpapier, mit **16** schön gestochenen Bildern, ½ Rthlr.

In der Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

J. A. Schultz,

(Civ. Ingenieur in Dresden)

neues wohlfeiles und bewährtes Verfahren, das

Holz zu conserviren,

dasselbe auch gegen Fäulniß, Schwamm und Wurmstich zu schützen, so wie es zu verhärten, dessen Zusammenziehen und Ausdehnen entgegenzuwirken, ihm bleibende Elasticität zu geben und es in seiner Masse dauerhaft gefärbt zu erhalten. Nebst Anleitung zur Holzessigfabrikation in geschlossenen Gefäßen, sowie zur Meilerverkohlung.

Mit 4 Quarttaf. 4. 15 Sgr.

Bei der Sorge, welche uns namentlich die Verminderung und der Mangel des Bauholzes auflegt kommt das von **Dr. Boucherie** erfundene wichtige Verfahren, ihm in jeder Beziehung die größte Dauer zu geben, sehr zur rechten Zeit, um so mehr, da es sich durch die Anwendung allenthalben bewährt hat. Auch die Versuche, die der Verf. damit angestellt, haben ihn von der Leichtigkeit der Anwendung und den geringen Kosten, die sie erfordert, überzeugt.

So eben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Eisenbahnkarte von Central-Europa,

oder sämmtliche Bahnverbindungen von Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, England, der Schweiz, Oesterreich und Ober-Italien,

Meer-, Strom- und Fluß-Dampfbootkurse,

sammt Tarifen für den Personentransport und einem Uebersichtskärtchen.

Nach den neuesten Materialien entworfen und gezeichnet von

Rudolph Groß,

Ingénieur Géographe.

Groß Landkartenformat auf Leinwand in Mappe 1 Rthlr. 20 Sgr., unaufgezogen in Mappe 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der Eisenbahnen sind nun in den mitteleuropäischen Staaten schon so viele ausgeführt, in Bau genommen oder ernstlich projektirt, daß eine besondere Karte, die das ganze Eisenbahnnetz des mittleren Europa in sich begreift und mit größter Genauigkeit die Länge der Bahnen, die Fahrzeit, das mittlere Verhältniß der Schnelligkeit der Bewegung auf denselben, die Fahrpreise der verschiedenen Wagenklassen — so wie die Zahlungssätze der Flußdampfboote — angiebt, nicht mehr als überflüssig erscheinen wird.

Die Karte ist von einem der tüchtigsten Karthographen Deutschlands entworfen, gezeichnet und mit seltener Sorgfalt ausgeführt.

Neben den Eisenbahnlinien, die sich durch Rothdruck besonders hervorheben, sind zu bequemerer Uebersicht noch alle Hauptstraßen angegeben, so daß die Karte nicht allein als ein zuverlässiger Wegweiser auf Reisen, sondern auch allen Bureaus, Comtoirs ꝛc. zu empfehlen ist.

Bei der schönen Ausstattung ist der Preis auf das Niedrigste gestellt.

Stuttgart und Cannstatt.

Becher und Müller.

Auch in diesem Jahre, 1845, werden untenstehende Zeitschriften sehr regelmäßig erscheinen und in allen Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämtern zu haben sein, in Breslau durch Ferd. Hirt, am Naschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Heller-Magazin

begleitet von der

Schnellpost für Moden.

Eine Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung unter besonderer Rücksicht auf die Interessen der Gegenwart.

Redigirt von **Dr. Wiese.** Neue Folge. 3r Jahrgang. 1845.

Diese Zeitschrift erscheint

in zwei Ausgaben:

1) 26 Doppelnummern in gr. Lexikon-Format auf fein Velinp., von denen alle 14 Tage eine ausgegeben wird, mit vielen feinen Holzschnitten und 52 fein gestochenen und colorirten Modebildern à 3 Rthlr.
2) Derselbe Text mit sämmtl. Holzschnitten ohne die color. Modenstahlstiche, jedoch zuweilen auch mit Moden-Abbildungen in feinem Holzschnitt begleitet à 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dieselbe wird sich in allen ihren Tendenzen (mit dem Texte und den diesen erläuternden Abbildungen) den neuesten Zuständen und Zeitereignissen nach allen Richtungen aufs Innigste anschließen, sie bestrebt sich, diesen Weg auf eine belehrende und unterhaltende Weise zu verfolgen und zugleich mit Auswahl dafür Sorge zu tragen, durch unterhaltende belletristische Erzählungen und Aufsätze in ihre Spalten die möglichste Abwechselung zu bringen.

☞ **Die in dieser Zeitschrift erscheinenden Modekupfer sind von den in unserer Allgem. Modenzeitung mitgetheilten Modenabbildungen ganz verschieden.**

Bei Kreuzer u. Comp. in Augsburg ist erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der katholische Schullehrer

als Kirchensänger, Organist u. Kirchendiener.

Bearbeitet von

Donat Müller,

Musikchor-Direktor an der Stadtpfarrkirche zu St. Ulrich in Augsburg.

Mit einer Vorrede von Sr. Hw. dem k. Schullehrer-Seminar-Inspektor in Lauing Andreas Byschl.

1r Band: Gewöhnlicher Gottesdienst am Vormittag.

2r „ Gottesdienst am Nachmittag ꝛc.

Preis: **für jeden Band 15 Sgr.**

— Der zweite Band erscheint in einigen Wochen.

Soeben erschien in der Horvath'schen Buchhandlung in Potsdam und ist bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor zu haben:

Das Leben

Friedrich Wilhelms III.

in Paretz.

Von **Lehnert.**

Mit einer Dedikation an den erhabenen Nachfolger im Besitze von Paretz.

Preis 12½ Sgr.

Allen Verehrern und Besitzern des Eylertschen Werkes wird Obiges gewiß eine willkommene Zugabe sein. Paretz war das Sanssouci des hochseligen Königs, wo er in stiller Zurückgezogenheit frohe glückliche Stunden verlebte. Die in diesem Buche erzählten Charakterzüge sind sämmtlich neu und unbekannt.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit drei und vierzig Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren gewissenhafte Besorgung durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erfolgt.